



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

**Lachmaurer, Martin**

**Bamberg, 1754**

Sambstag Nach dem 3. Sonntag in der Fasten. Die Juden verlangten  
abermahl die Creutzigung Christi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

## Sambstag

Nach dem 3. Sonntag in der Fasten.

Die Juden verlangten abermahl die  
Creuzigung Christi.

I.

Die Juden aber schryen: Wann du diesen loß lasset, so bist du kein Freund des Kayfers. Joann. 19. Diß war endlichen der stärckste Maur-Brecher, wordurch das bishero beständige Gemüth Pilati übern Hauffen, und seine Stärck zu Boden geworffen worden. Er erkennete überflüßig die Unschuld Christi: Er wuste gar wohl, daß sie ihn aus Meyd übergeben haben; Er griffe gleichsam mit Händen, daß ihre Zeugenschafften, die sie wider: Ihn beygebracht, nicht zulänglich wären. Dannenhero hat er bishero durch unterschiedliche Ausflucht gesucht, das ungerechte Verlangen deren Juden abzuleinen, und Christum von dem Tod zu befreyen, bis er endlichen die Gefahr, die Kayserliche Gnad zu verliehren, vermerckend, das Gemüth sincken lassen. O wie oft werden auch wir durch eben diesen Maur-Brecher übern Hauffen geworffen? wir haben oft unerschrocken den Anlauff unserer Feinden ausgehalten, den Angriff unterschiedli-

N

cher

cher Leidenschafften unverlezt ausgestanden, die betrügliche List des Teuffels selbst glücklich überwunden, endlichen aber von dem menschlichen Ansehen oder Begierd eine Gunst zu erlangen oder solche nicht zu verlihren überwunden, und obgesigt, haben wir das bishero tapffer beschützte Feld deren Tugenden verlassen, und uns zu denen Lasteren, abgesagtisten Feinden Christi, als Überläuffer begeben. O jaghaftes Gemüth eines Land-Pflegers! der die Sach Gottes und der Gerechtigkeit wegen eines Menschen zu verlassen sich nicht gescheuet. Hieher Pilate! höre, wir wollen die Gnad Christi und Liberii, das ist, Gott und des Menschen, mit gerechter Waag abwägen. Eines aus beeden hast du anjeko frey zu erwählen, betrachte nun, welche erhaltene Gnad dir mehrers nutzen, welcher Verlust aber dir mehrers schaden könne? Es braucht nicht viel Nachsinnen, massen kein grössere Thorheit kan erdacht werden, als in dieser Sach zwenfien. Die Freundschaft des Kayfers, weil solche GOTT zuwider, kan kein Platz in der Wahl haben. Die Freundschaft Gottes aber, weil sie unserer Glückseligkeit Anfang und End ist, muß vor allen sorgfältigist gesucht werden. Und dannoch, wer soll es glauben? Gott wird von Pilato auf die Seyten gesetzt, und die Gnad des Kayfers erwählet: Mit was für Nutzen aber? lernet, die ihr also begierig der menschlichen Gunst nachjaget, und das menschliche Ansehen, wie ein Götzen

Götzen-Bild anbettet! Pilatus hat die Göttlich- und menschliche Gnad Gottes und Tiberii des Kayfers verlohren! indeme er des Land-Pflegers Amt erseket, und in das Elend verstoffen worden.

2. Pilatus sprach zu ihnen: Sehet euer König. *Joan. 19.* Damit Pilatus das schwürige und zur Aufrubr geneigte Volck besänfftigte, und mit Scherz ihr Wüten stillete, hat er ihnen zum Gelächter Christum gezeiget, und mit höhnischen Worten gesprochen: Sehet euer König! Er wollte nemlich zu ihnen sagen: Sehet dem tapffern König, den ihr wegen seiner Regier- Sucht, und als einen Mit-Buhler des Kayfers um das Reich anlaget. Betrachtet wohl seine Majestät; die Cron von spizigen Dörnern geflochten; den Purpur-Mantel von seinem eignen Blut gefärbet; Beschauet seinen Regierungs-Stab, ein leicht beweglichs Rohr, so seinen schwachen Gewalt vorbildet. Wo seynd seine Trabanten? geheime Râth? wo seine Unterthanen? wo das Reich? wo sein Thron? Warlich ein schöner König; welchen ihr mehr auslachen, als fürchten; mehrers bemitleyden, als verfolgen sollet. Allein Pilatus predigte nur tauben Ohren. Dann kaum hat das Volck den Nahmen König aussprechen gehöret, erbrannte selbes aufs neue vor Zorn, und beehrte mit barbarischen Geschrey den jenigen zu creuigen, den sie hätten anbetten sollen. Sehet euer König! Christliche Seelen! dessen Reich, ob selbiges von dieser Welt nicht ist, Seynd

doch Ehr, Glory, und Reichthum in seinem Haus. *Psalm. 111.* Sehet, euer König! dessen Joch ganz annehmlich, und seine Bürde ganz leicht. *Matth. 11.* Sehet euer König! dem dienen so viel als herrschen ist. Ein ganz friedlicher, gütiger und freundlicher König der mit keiner Ungezümme die Steuern einfordert, noch denen Seinigen schwarzen Last aufbürdet, sondern gegen seinen Unterthanen ganz liebevoll und freigebig, sich und all das Seinige, seinen selbst eignen Leib und Blut anerbietet, und aufopffert. Sehet euer König! dem ihr schon längst in der Heil. Tauff die Treu geschworen, und unter seinem Fähnlein zu streiten angefangen. Wann ihr ihn vor euren König erkennet, so legt den Huldigungs-Eyd ab; was für einen aber? Wer mit will nachfolgen, sagt er, der verlaugne sich selbst, nehme sein Creuz und folge mir nach. *Matth. 16.* Wer will sagt er? er zwinget keinen, ladet alle ein. Wer will kommen: er verlangt einen freiwilligen, Dienst. Mir nachfolgen: Er wird keinen vor die Seinigen erkennen, noch unter seine Soldaten rechnen, als welche mit gleicher Herzhafftigkeit, wie er, wider die Feind ziehen, und den Hochmuth mit demüthiger Unterwerffung: den Pracht der Welt mit Armuth; die Unlauterkeit mit Keuschheit, alle Laster mit wahrhafft, und beständiger Tugend zu bestreiten, und zu überwinden sich beflissen. Sehet, was ihr verspre-

chet:

chet: Dann euer König wartet auf eure Entschliessung, er ladet euch mit Worten, doch mehr mit eigenem Beyspihl ein.

3. Sie aber schreyeten: Hinweg, hinweg mit ihm, creuzige ihn. Joann. 19. Dieses wiederholte Todts-Geschrey, was ist es anders, als ein klares Kennzeichen der überschwenglich-grossen Grausamkeit: gleich als wann sie auf einmahl das Gifft und Rachgierd, so sie in ihrem verbitterten Gemüth wider Christum gekochet, nicht genug ausgespyen hätten, schreyeten sie: Hinweg, hinweg mit ihm! Sie verfluchten die Verweilung, so Pilatus zu machen ihnen gedunckte, da er mit kalten, wie sie glaubten, Beschönungen bishero sein Leben beschützte. Hinweg, hinweg mit ihm! sie haben gleichsam den Gottlosen von der Erd hinweg wollen haben, damit sie von dieser Bürde erringert soll werden. Hinweg, hinweg mit ihm, creuzige Ihn. Mit diesem Geschrey haben sie Pilatum, der sich bishero widersetzte, zur Urtheilung Christi genöthiget. O Verwunderungs-würdige Sach! der Unschuldige muß getödtet werden. O unbegreifliche Wahrheit! Christus muß gecreuziget werden! O unerforschliches Geheimnuß! der Sohn Gottes muß sterben! Wir haben ein Gesag, und nach diesem Gesag muß er sterben? Christus hat freywillig müssen sterben, weil er selbst gewolt; Er hat müssen sterben, damit wir lebeten. Er hat müssen sterben, damit seine Untergebene das

Leben und zwar überflüssiger haben sollen. *Joann. 10.* Christliche Seelen! was gebührt euch! anders zu thun: als daß ihr mit denen Apostlen saget: Lasset uns auch gehen, und mit Ihme sterben. *Joann. 10.* Wann du Christo zugehörest, must du gecreuziget werden. Fort, fort Christliche Seel! creuzige deine Augen, und wann sie dich ärgern, reis selbe gar heraus, damit sie nichts unehrliches, oder ungebührliches inskünfftig ansehen; wende solche ab, damit sie kein Eitelkeit erblicken. Fort, fort, creuzige die Zung; Setze deinem Mund ein Wacht, und ein Thür um deine Leffzen herum *Pf. 140.* Damit sie zu denen Fluchen, Gottslästerung, Lügen, Ehrabschneidungen, und unzüchtigen Reden völlig erstummen. Fort, fort, creuzige die Hand, damit sie zur Ausübung der Rach, zu ungerechtem Gewinn, zu verbottenen Antastungen nicht können ausgestreckt werden. Fort, fort, creuzige das Herz, damit selbes keine eytle, unreine, verbottene Lieb einlasse. Sterben muß der alte Mensch, damit der neue, so nach dem Leben Christi gestaltet ist, lebe, und mit dem Apostel sagen könne. Ich lebe, aber nicht ich amezgo, sondern es lebet in mir Christus. *Galat. 2.*

4. Pilatus sprach zu ihnen: Soll ich euren König creuzigen? die hohe Priester antworteten: Wir haben keinen König, als den Kayser. *Joann. 19.* Sie wollen nicht zulassen, daß Christus ihr König genennet werde,

werde, sondern mit jenen boshaften Bürgern, welche wider ihren Herrn zusammengeschworen, schreyen sie: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche. *Luca 19.* Er ladet alle zu sich sprechend: Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyet und ich werd euch erquickten, nehmet mein Joch auf euch, mein Joch ist süß. *Matth. 11,* Seelig, die dieses Wort hören, und demselben nachfolgen; dann diese werden ein herrliches Reich und eine zierliche Cron von der Hand des Herrn empfangen: Er wird sie mit seiner rechten Hand bedecken, und mit seinem Heil. Arm beschützen. *Sap. 5.* Die gottlose Juden aber haben zu dieser Einladung ihre Ohren verstopffet, und mit verstockten Herzen das Joch Christi abgeworffen, und hingegen zu dem Fürsten der Finsternissen sich begeben. O ihr Unsinnige! wer hat euch also verblendet? dieser König, den euch Pilatus vorzeiget, ist ganz sanftmüthig, und liebeich: der Fürst aber, dem ihr anhanget, ist ganz wild und grausam. Jener ist gekommen, eure Seelen ewig glückselig zu machen. Dieser aber gehet wie ein brüllender Löw herum, suchend, wen er verschlinge. Jener vergeltet auch den geringsten Dienst, der ihm, oder den Seinigen geschiehet, mit ewiger Belohnung. Dieser aber wird gleich einem Egyptischen Pharaon, mit seiner Tyraney als ein schwere Bürde euch zu Boden drucken. Jenes Reich ist



ewig, und sein Gewalt erstreckt sich von einem Geschlecht zum andern. *Daniel. 3.* Dieses sein Reich aber bestehet nur eine kurze Zeit. O grosse Blindheit deren Menschen; das süßste Joch Christi werffen sie ab, und begeben sich zu seinem abgefagtisten Feind, dem höllischen Lucifer; und bemühen sich dem Gewalt Christi sich zu entziehen, ja wünschen, daß sie nichts von ihm wisseten. Dann wann sie Christum recht kenneten, wann sie betrachteten, daß **GDZ** allen ihren Worten, Wercken, ja auch Gedanken gegenwärtig seye, die Fromme belohne, die Lasterhafte aber abstraffe, wurden sie sich so leichtlich nicht entschliessen, seine Gebott zu übertretten. Und was grossen Schmerken, vermeinst du Christliche Seel! daß dein Heyland empfinde, wann er siehet, daß auch du sein Joch abschüttlest?

### Anmuthung des Heiligen Vatters Ignatii.

**S**iehe, O höchster König und allgemeiner Herrscher, den die Juden für ihren König zu erkennen geweigert; ich, ob zwar der Unwürdigste, doch auf deine Gnad und Beystand vertrauend, unterwürff mich dir völlig, und übergibe alles deinem Gewalt, bethoure vor deiner unendlichen Gütigkeit, wie auch vor dem Angesicht der glorreichen Jungfrau deiner Mutter, und meiner Königin, ingleichen vor dem  
ganzem

ganken himmlischen Hof, daß mein Meinung, Verlangen, und kräftiges Fürnehmen sene (wann doch solches zu deiner größern Ehr und Dienst gereichet) so viel möglich, dir getreulich in Übertragung deren Unbilden und aller Widerwärtigkeiten, mit wahrer Armuth des Geistes und aller Sachen Abgang nachzufolgen; wann nur deiner allerheiligsten Majestät beliebig, mich zu solchem Lebens-Stand zu erwählen, und anzunehmen.

Station bey St. Eufanna. 12000. Jahr Ablaß.

\*\*\*\*\*

Vierter Sonntag in der Fasten.

Christus wird zum Todt verdammet.

I.

Pilatus wolte dem Volck genug thun, urtheilte demnach, daß man thun solte, was die Juden begehrten. *Luca 23.* Beshe mir! was höre ich? was machest Pilate? wohin stürkest Jesum, ja dich selbst? halte doch zuruck mit deinem Urtheil; wirst du dann den unschuldigen, der kein Sünd gethan, verdammen? Es ist schon geschehen: Pilatus urtheilte, daß man thun solte, was die Juden begehrten. D umgekehrtes Urtheil! O grausamer Ausspruch! der Richter sagte kurz vorhero, daß er an ihm kein Todts-Ursach finde; er hat ihn öffentlich einen Gerechten geheissen; er bekennte selbst, daß sie ihn aus Meyd übergeben; er merckte gar wohl, daß ihre wieder ihn zusamm-gedichte Zeugen-schafften nicht zulänglich wären, und dannoch

N 5

ver-